

Klicken Sie bitte [hier](#), um diesen Artikel zu drucken.

Klaus-Staeck-Retrospektive in Hamburg

## „Nichts ist erledigt!“

**Störer und Missionar, das waren in den 70er Jahren Synonyme für Klaus Staeck. Mit seinen provokativen Plakate und Aktionen wurde der Heidelberger Grafiker, der im Osten der Republik geboren wurde und aufgewachsen ist, bekannt.**

Wie ein Störenfried sieht Klaus Staeck nicht aus. Auch nicht wie ein Missionar. Eher wie ein Geschäftsmann. Das Haar akkurat gescheitelt, sitzt der 66-Jährige aufrecht und in dunkler Garderobe auf einem Hocker in den Phoenix-Fabrikhallen in Hamburg. Störer und Missionar, das waren in den 70er Jahren Synonyme für Klaus Staeck, den Mann, der bereits damals mit Satire und Ironie gegen Gleichgültigkeit, Unrecht und Unterdrückung in der Gesellschaft ankämpfte. Mit seinen provokativen Plakaten und Aktionen wurde der Heidelberger Grafiker, der im Osten der Republik geboren wurde und aufgewachsen ist, bekannt. Rund 40 Mal versuchten seine Gegner vor Gericht, Plakate und Postkarten verbieten zu lassen - ohne Erfolg.



Störenfried: Grafiker Klaus Staeck. Foto: dpa



Rund dreißig Jahre währt Staecks Karriere nun als Gestalter politischer Plakate - Anlass für eine umfassende Rückschau. Die Sammlung Falckenberg, eine Ausstellungsinitiative um den Mäzen Harald Falckenberg, zeigt in den umgestalteten historischen Phoenix- Fabrikhallen noch bis 30. April die Staeck-Retrospektive „Nichts ist erledigt!“. Siebdrucke, Fotografien, Holzschnitte, Plakate und Collagen - über 500 Exponate geben dem Betrachter einen Eindruck von dem bisherigen Schaffen des Moralisten ohne Zeigefinger. Legendär die Dürer-Reprise von 1971, als Staeck das Porträt der Mutter Albrecht Dürers mit der Frage „Würden Sie dieser Frau ein Zimmer vermieten?“ versah und zum 500. Geburtstag Dürers in dessen Heimatstadt Nürnberg plakatierte.

„Viele Leute wollen heute nicht mehr gestört werden, sie empfinden politische Ohnmacht“, sagt Staeck. Jeder sei genervt, fühle sich überflutet mit Informationen. Das Interesse, Themen aus Politik und Wirtschaft wahrzunehmen und darauf zu reagieren, werde immer geringer. Staeck: „Wir wissen alles, handeln aber nicht. Dabei sind die Probleme noch gravierender als vor dreißig Jahren.“ Globalisierung, Arbeitslosigkeit und Umweltverschmutzung sind nur ein paar Stichwörter, die Staeck nennt und die den künstlerischen Aktivisten umtreiben. Er will sich weiter einmischen, andere zum Nachdenken bewegen und weiterhin den Versuch unternehmen, mit seinen Werken politische Auseinandersetzungen anzuzetteln. „Meine Botschaft ist nach wie vor, den Menschen Mut zu machen, dass man nicht alles, was in der Welt passiert, hinnehmen muss.“

Der Name Klaus Staeck ist für viele junge Leute kaum noch ein Begriff, das weiß auch der politische Künstler. Deshalb geht er in Schulen, betreibt politische Aufklärung. Die Zeiten, als aufgebrachte Unionsabgeordnete Plakate Staecks von den Wänden rissen - so geschehen 1976 - sind vorbei. Dabei gehört der studierte Jurist nach wie vor zur unbequemen Sorte Künstler, der auch schon im Auftrag von Greenpeace bissige Plakatkampagnen für den Klimaschutz und gegen große Industrie- und Chemiekonzerne entworfen hat. „Meine Plakate werben nicht für ein Produkt, das ist aber nicht auf den ersten Blick erkennbar“, sagt Staeck über seine Bilder. „Die Satire schlüpft in ein Gewand. Das Gewand ist aber nur scheinbar. Und zunächst nicht für alle Betrachter sichtbar.“

Die Ausstellung zeigt auch fast unbekannte Fotografien des Künstlers. Damit wolle er den Menschen die Absurdität des Alltags demonstrieren, erklärt Staeck. Seine Fotos, weitere werden bis zum 30. Januar im Willy-Brandt-Haus in Berlin ausgestellt, sind angenehm unaufdringlich, laden oft zum

Lachen ein. So wie das Bild eines Friseurladens, an dessen Fenster ein Schild prangt: „Unsere Stärke ist der Haarschnitt.“ Die Welt, das weiß Klaus Staeck, lässt sich nur mühsam verändern: „Aber es nicht zu versuchen, das wäre strafbar.“ Deshalb macht Staeck weiter: „Nichts ist erledigt!“

## **DPA/WIW**

27.12.2004

### **Alle Rechte vorbehalten.**

Die Web-Seiten von wiwo.de, ihre Struktur und sämtliche darin enthaltenen Funktionalitäten, Informationen, Daten, Texte, Bild- und Tonmaterialien sowie alle zur Funktionalität dieser Web-Seiten eingesetzten Komponenten unterliegen dem gesetzlich geschützten Urheberrecht der ECONOMY.ONE GmbH. Der Nutzer darf die Inhalte nur im Rahmen der angebotenen Funktionalitäten der Web-Seiten für seinen persönlichen Gebrauch nutzen und erwirbt im übrigen keinerlei Rechte an den Inhalten und Programmen.

Die Reproduktion oder Modifikation ganz oder teilweise ist ohne schriftliche Genehmigung der ECONOMY.ONE GmbH untersagt. Unter dieses Verbot fällt insbesondere die gewerbliche Vervielfältigung per Kopie, die Aufnahme in elektronische Datenbanken und die Vervielfältigung auf CD-Rom.

© **ECONOMY.ONE GmbH, 2000-2005**

► **Fenster schließen!**